

2 Fr. Schubert's Nachlass.  
30<sup>tes</sup> Heft.

# TIEFES LEID.

Gedicht von Schulze.

Mässig, unruhig.

Singstimme.

Pianoforte.

Ich bin von al-ler Ruh ge-  
schie-den, ich treib umher auf wil-der Fluth; an einem Ort nur find' ich Frie-den, das  
ist der Ort, wo al-les ruht. Und wenn die Wind' auch schau-rig sau-sen und



*cresc:* *pp*

kalt der Regen nie-der = fällt, doch will ich dort viel lieber hau = sen, als

*cresc:* *pp*

in der un = be = ständ'gen Welt, doch will ich dort viel lie = ber hau = sen,

*pp*

als in der un = beständ - gen Welt.



4

*p*  
Denn wie die Träume spur = los schweben, und einer schnell den an = dern

*p*

treibt, spielt mit sich selbst das ir = re Le = ben und je = des naht und kei = nes bleibt.

*cresc.*  
Nie will die fal = sche Hoff = nung weichen, nie mit der Hoffnung Furcht und Müh. Die

*cresc.* *pp*



E = = wig = stum = men, E = wig = blei = chen      ver heis sen und versa = gen

nie , die E = = wig = stum = men, E = wig = blei = chen      ver = heis = = sen

und ver = sa = gen nie .      Nicht



weck' ich sie mit mei-nen Schritten, in ihrer dunklen Einsam-keit; sie wissen nicht, was ich ge-

*p*

lit = ten, und keinen stört mein tie-zes Leid. . . . . Dort kann die See-le frei-er

kla = gen bei Je-ner, die ich treu ge = liebt; nicht wird der kal = = te Stein mir

*cresc:* *pp*



sa = gen, ach, dass auch sie mein Schmerz be = trübt, nicht wird der

kal = = te Stein mir sa = gen, ach, dass auch sie mein Schmerz be =

trübt.